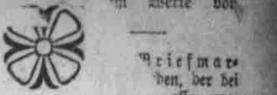


Im Wirkungskreise der Frauen.



Das Nieder einst und jetzt.

Sollte es mit den allzulebenden Zeiten das Nieder dabei sein? Unwillkürlich schwebt uns bei dieser Frage eine anmutige Kolossalfigur vor, die aus einem Gemisch von Zeug und Feinweberei zu bestehen scheint. Wie eine Krone trägt das selbstbewusste, feinsinnige Köpfchen die hohe Tuffenkrone, mit dem von Rosen bekränzten Miniarthur, dessen Wänder sich am Hals in einer Masche vereinigen, die verbunden mit einer losen fallenden weichen Locke, der kleinen Marquise eine Spur von Ehrwürdigkeit verleiht; dieses gravitätische Aussehen wird sogleich durch ein kunstvoll graduiertes Detalle ausgeglichen, das genau die Grenzen einer raffinierten Disposition einzuhalten vermag. Die anliegende Schneidart ist gut dem Knie eine feste, wenigstens jugendlich-graziöse Form, deren Strenge durch die weichen Bauschungen der weiten Paniers korrigiert ist, welche die Schöne mit unsagbarer Grazie emporschützt; als ob ein Vorhang sich leicht öffnen würde, teilt sich das fallende, mit Spitzen besetzte Heberlein aus seinem Wofal um den weichen, in rosa gestimmten Damast mit dem Hals und Volants in seiner kostbaren Einfachheit zu entrollen... und mit einer einbreitenden Weichheit ergreift sich das Herzklopfen unserm Blick.

Neue Form der Damenröcke.

Wenn nicht alle Feiden trügen, dürfte der Kontrast in absehbarer Zeit eine Lieblingsform deutscher Damen, die trotz Kriegszustand noch streng nach der Mode gehen, werden. Noch erscheint er nur als eine Raute, eine Spielerei; noch wird er mit dem in allen solchen Fällen üblichen Widerspruch und Hallo begrüßt — aber, ohne den Propheten spielen zu wollen, man wird ihn bald mehr und mehr sehen, und schließlich werden auch die zum Kontrast übergehenden, die jetzt noch schweben, daß sie von ihm nichts wissen wollen. Freilich, die stark betonte Form, in der der Rock, von weitem gesehen, den Eindruck einer Zirkel- oder vielmehr der eines Halbes dieses Juwells bildet, macht, wird sich kaum durchsetzen. Einfacher und ausfallsreicher ist ein anderes Modell. Der obere Rockteil ist etwas rund geschuldet und oben eingekantet. In Anlehnung wird ihm ein Volant angelegt, der auf dem Rock ruht, das voll jagt; das breite Saum des Volants wird dem unteren Rand des oberen Rockteils angefügt. Um den breiten Saum am Untersaumen zu verhindern, wird er teilweise am Rock festgenäht. Der eingekantete Rand des Volants dagegen liegt unten und wird mit einer 4-jährigen hohen Stoffblende besetzt, die beiläufig zwei Meter weit ist. Voraussetzungen sind es eine ähnliche, jedenfalls eine maßvolle Form des Kontrasts sein, die sich am Ende durchsetzen wird, und sie dürfte sich mehr einer Art von stark gebügeltem Tüchlein als einem tunden nähern. Die Ausbuchtung wird in der Hauptfache auf die seitliche Partie beschränkt sein. Fast nicht mehr, daß sie sehr weite und unter absteigender Kante nicht mehr die letzte Mode sind; die Kante der eleganten Kleider zeigen die Weichheit, unten einfallend. Man sieht: Frau Mode bleibt blind und taub, und sieht und hört nichts von Krieg und Stoffknappheit!



Keldgraben durchsuchen die Leichen nach einer Schlacht nach den bei allen Armeen benutzten Erkennungsmarken.

Die Furcht.

Skizze von Hans Schillingen.

Niemand war so verhaßt, nicht nur im Dorf, nein in der ganzen Gegend, wie die Grundbesitzer. Und das mit Recht; denn sie hatten nicht nur den Hof geerbt, den sich ihr Mann so reich verdient hatte, sondern sie hatten die gut Teil dazu beigetragen, diesen Hof zu vergrößern. Der alte Grundbesitzer hatte nämlich den Wäcker geerbt, und das so, daß er, der ein armer Kömer gewesen war, immer mehr an Geld und Gut zusammengekratzt hatte und bald der reichste Bauer im Orte war.

Alle Welt fand in seinen Tugenden, jede Ernte kam auf seinen Speicher und auf seine Tennen, denn alles war ihm längst schon verkauft, es saß daran, daß er im Hofe auf dem Felde zu verkehrte. Der alte Grundbesitzer hatte nämlich den Wäcker geerbt, und das so, daß er, der ein armer Kömer gewesen war, immer mehr an Geld und Gut zusammengekratzt hatte und bald der reichste Bauer im Orte war.

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Modestützen. Welch eine absolute Herrschaft ist es doch, die Göttin Mode! Sie, die ihre Dienerinnen und Diener nicht ohne Ungehorsam rufen und rufen läßt! Die im Laufe der Zeit immer taunischer, immer anstandsloser, immer — toller zu werden scheint.

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

's Dörf im Krieg.

Drei Häuser hat's Dörf, Drei Baum san im Feld, Im ganzen san 's neune, A jed's hat drei gestell!

A Regalpiel: Neune San furt in Gott'snam', Im Dörf hat 's g'heit'n — Und drauß haten 's 'samm.

Zwoa san Scholliener Und zwoa Plonier', Der Lois is Mauer, Der Sapp Kantonier.

Der Michel is Jäger, A Leiber der Hans, Hornist is der Kaplar, Der bläß eah zum Lons.

So wunderfösch 's 'samm, In Frankreich san drauß, Seitdem gib't im Dörfhaus Koon' Eritt und Lons Strauß.

Ma hat der Krieg eing'fallt Die dumma Prosch, D' Inftenzen hom auf'hört, Es gibt loon Regsch.

D' Anstaf'n, die Lump'n, San fela alle drauß, Jetzt fennsch 's e'rt 's Bauern: Met, die ham uns g'lauff!

Jetzt halten 's im Dörf, So wunderfösch 's 'samm, Beim Bieffschreib'n, beim Dörfsch'n Geh't all's in Gott'snam'.

Und 's Baum dreschen drauß'n, Qual jeder sein Best's, Non dahom schiden 's Schinken: So, Dörfsch, da e'rt's!

Ja, is dös net g'pöbl': Der Krieg — über 's Nacht — Hat den Leuten im Dörf Den Feiden erst bracht!

Reiner Jertum.

Paulchen hört, daß im gegenwärtigen Kriege teilweise auch Stadlerie im Schützengraben Verwendung finde. „Ach“, meint er, „müssen das tiefe und breite Gräben sein, wo auch die Pferde Platz haben.“



„Komm mit, Luffe, in die Kofere. Hinderburg braucht weibliche Anbeistrafte.“

Die Schwabinger.

„Erna, ich glaube, der Kaffee gelangt uns, jetzt sollten wir uns nur noch ein paar Zeitungsaufgaben leisten können, dann könnten die Kaffeehäuser meinetwegen zumachen.“



„Erna, ich glaube, der Kaffee gelangt uns, jetzt sollten wir uns nur noch ein paar Zeitungsaufgaben leisten können, dann könnten die Kaffeehäuser meinetwegen zumachen.“

Verleihung des Eisernen Kreuzes.

Folgender Feldpostbrief, der uns zur Verfügung gestellt wird, zeigt, welche Freude die Verleihung des Eisernen Kreuzes unter den deutschen Soldaten erregt:

Mein lieber Mutterchen! Als ich Dir gestern schrieb, Du solltest bald ein Briefchen von mir erhalten, da traufte ich noch nicht, daß ich heute noch so viel schönen Stoff dazu haben sollte. Es war gestern um 1 1/2 Uhr, als mich plötzlich der telephonische Befehl erschröckte, mich im Bedonanzgang im Regimentsgeschäftsraum zu melden. Vergessen kann ich noch, was das wohl bedeuten könnte. Gutes konnte es kaum sein, und einer Schuld war ich mir nicht bewußt. Als ich nach dreizehn Stunden dort ankam, fanden bereits fünf Leute, ebenfalls im Helm vor der Tür. Ich wurde mich drinnen und erhalte den Befehl, die fünf Leute etwa eine halbe Stunde weiter zur Straße zu führen und sie dort einem unserer Oberleutnants zu melden. Als ich auf dem großen Plage vor der Kirche mit meiner Gesellschaft ankam, empfing uns dort ein Oberleutnant. Hinter den Baracken sehe ich ein Bataillon paradedienstlich aufgestellt, um den Platz eine schaulustige Menge Soldaten. „Was ist denn nun los?“ denke ich. Die abenteuerlichsten Gedanken kommen mir. Da sagt der Hauptmann: „Gehen Sie und Ihre Leute hier links in die Baracke. Sie werden vielleicht seiner Erzählung, dem Herrn kommandierenden General vorgezählt.“ Das ist entschieden eine große Auszeichnung für meine Patrouille! Wahrscheinlich... kommt und mit ihm der Divisionsgeneral und eine Reihe Stabsoffiziere. Das Bataillon grüßt die Generale. Dann hält der Regimentskommandeur anlässlich der Sedanfeier eine herrliche Rede. Das Bataillon tritt an. Die Musik ertönt, und an Erzählung vorbei führt das Bataillon seinen Paradezug vorzüglich aus. In gleicher Zeit erhalte ich den Befehl: „Stellen Sie Ihre Leute dort in Linie auf. Sie selbst an der Spitze.“ Ich tue es, rechts von uns stehen noch Leute des anderen Regiments. Dann kommt Erzellen. Wir müssen im Halbkreis um ihn treten. Dann spricht er: „Ramerden, Ihr seid mitgenommen als tapfere, stolze Krieger Deutschlands, als Vorbilder Eurer Kameraden, auf die ich stolz sein kann, wie in meinem Korps zu haben.“ Und so weiter.

Nach der Hochzeit.

„Herz, endlich kann ich wieder frei aufatmen; meine Schwägerin, diese Lustsauger, sind sämtlich befriedigt.“



„Herz, endlich kann ich wieder frei aufatmen; meine Schwägerin, diese Lustsauger, sind sämtlich befriedigt.“

Bei der Musterung.

Schaupisler: „Ich glaube, daß ich höchstens garnisondiensttauglich bin.“



„Ich glaube, daß ich höchstens garnisondiensttauglich bin.“

Die neue Patrie.

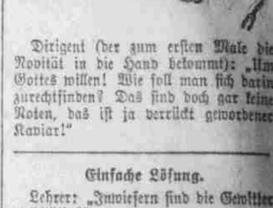
Dirigent (der zum ersten Male die Notiz in die Hand bekommt): „Ilan Gottes willen! Wie soll man sich beim Juchzen fühlen? Das hindert doch gar keine Noten, das ist ja verurteilt gemordete Kavaler!“



„Ilan Gottes willen! Wie soll man sich beim Juchzen fühlen? Das hindert doch gar keine Noten, das ist ja verurteilt gemordete Kavaler!“

Einfache Lösung.

Lehrer: „Zweifelhaft sind die Gewölbe wohltauglich.“



„Zweifelhaft sind die Gewölbe wohltauglich.“

Der kleine Patriot.

„Lustel, ein großer Sieg! Na, und mein Bier?“



„Lustel, ein großer Sieg! Na, und mein Bier?“

Die beste Tracht.

Welche Tracht für Bauernjungen? Welche die allerbeste sei, Tade in den Niederlanden, Die der Berge hoch und frei;

Tene, die die Städte tragen, Lange Hosen, langer Rock, Leberschleier, Mantelträger, Spißes Messer, Ankerstift?

Sind als Tracht empfehlenswerter Joppen mit und ohne Zug, Oberwärts die Begleiter, Die nicht Vater Adam trug?

Alle Trachten so erwidend, Doch! Ich, daß — so fahen mit sehr — Eine Tracht gebt der Prüdel Manchem wohl die beste wäre!

Die Furcht.

Niemand war so verhaßt, nicht nur im Dorf, nein in der ganzen Gegend, wie die Grundbesitzer. Und das mit Recht; denn sie hatten nicht nur den Hof geerbt, den sich ihr Mann so reich verdient hatte, sondern sie hatten die gut Teil dazu beigetragen, diesen Hof zu vergrößern. Der alte Grundbesitzer hatte nämlich den Wäcker geerbt, und das so, daß er, der ein armer Kömer gewesen war, immer mehr an Geld und Gut zusammengekratzt hatte und bald der reichste Bauer im Orte war.

Alle Welt fand in seinen Tugenden, jede Ernte kam auf seinen Speicher und auf seine Tennen, denn alles war ihm längst schon verkauft, es saß daran, daß er im Hofe auf dem Felde zu verkehrte. Der alte Grundbesitzer hatte nämlich den Wäcker geerbt, und das so, daß er, der ein armer Kömer gewesen war, immer mehr an Geld und Gut zusammengekratzt hatte und bald der reichste Bauer im Orte war.

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Modestützen. Welch eine absolute Herrschaft ist es doch, die Göttin Mode! Sie, die ihre Dienerinnen und Diener nicht ohne Ungehorsam rufen und rufen läßt! Die im Laufe der Zeit immer taunischer, immer anstandsloser, immer — toller zu werden scheint.

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die Furcht.

Niemand war so verhaßt, nicht nur im Dorf, nein in der ganzen Gegend, wie die Grundbesitzer. Und das mit Recht; denn sie hatten nicht nur den Hof geerbt, den sich ihr Mann so reich verdient hatte, sondern sie hatten die gut Teil dazu beigetragen, diesen Hof zu vergrößern. Der alte Grundbesitzer hatte nämlich den Wäcker geerbt, und das so, daß er, der ein armer Kömer gewesen war, immer mehr an Geld und Gut zusammengekratzt hatte und bald der reichste Bauer im Orte war.

Alle Welt fand in seinen Tugenden, jede Ernte kam auf seinen Speicher und auf seine Tennen, denn alles war ihm längst schon verkauft, es saß daran, daß er im Hofe auf dem Felde zu verkehrte. Der alte Grundbesitzer hatte nämlich den Wäcker geerbt, und das so, daß er, der ein armer Kömer gewesen war, immer mehr an Geld und Gut zusammengekratzt hatte und bald der reichste Bauer im Orte war.

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Modestützen. Welch eine absolute Herrschaft ist es doch, die Göttin Mode! Sie, die ihre Dienerinnen und Diener nicht ohne Ungehorsam rufen und rufen läßt! Die im Laufe der Zeit immer taunischer, immer anstandsloser, immer — toller zu werden scheint.

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Die neue Mode ist da. Und man muß sie nun tragen. Einzel, ob man groß oder klein, schlank oder stark, ob über oder schlecht gewachsen ist. Man muß das doch! Es ist auch einetle, ob man sich lächerlich macht oder nicht, ob man zur Karikatur wird, ob man eingewürgt wie in einem Sad eintritt, ob man freier oder transpiriert — alles, alles ist einetle! — die Göttin Mode betritt, und man muß!

Kochrezepte.

Teufeln. 2 Eßlöffel Butter zu Sahne gerührt, 4 Eßlöffel Zucker, 2 Eßlöffel Milch und je eine Zeile Kardamon und Muskatblüte werden mit Bodmehl zu einem steifen Teig geteilt, ausgerollt und mit einem Weinglas oder einer Reusenform ausgehoben, dann auf ein gefettetes Blech gelegt, mit Ei bestreut, mit Zucker und gehackten Mandeln bestreut und schön gebräunt gebacken.

Das Blau- oder Rotkraut kann eingemacht werden. Man schneidet es wie Weißkraut fein und dreht es fest in Steingutlöcher ein. Dann kocht man Weins oder Obsteig, dann kocht man eine Zeile Salz, Zucker, etwas Pfefferkörner, Nelken, Lorbeerblätter und Piment zusetzt, kocht ihn ab und gibt ihn kochend über das Kraut, so daß es gut bedeckt ist. Die Töpfe werden ausgehoben und kühl aufbewahrt. Beim Gebrauch kocht man das Kraut kurz auf.

Weintraubenrubel. Man nimmt 1 Pfund Weintrauben, wäscht sie und läßt sie abtropfen, beträufelt sie mit etwas Zitronensaft, bestreut sie reich mit Zucker und schüttelt sie damit fleißig um. Nachdem man ein wenig Milch, Salz und einem Eßlöffel Zucker einen Rubelsteig und rührt 2 Pf. Semelmehle in Butter kochend. Der Teig wird danach auf ein Tuch gekehrt, die gezeigte Semmel und die Weintrauben daraufgelegt, das Ganze noch mit heißer Butter beträufelt und nach dem Erkalten geformt und in der Pfanne mit Schmalz im Badofen gebacken.

Frisches Zitronat. Die frische Schale der Zitronen und Apfelsinen, beide zu gleichen Teilen, schneidet man in 2 Zoll lange, ganz schmale Stücken, die man mit kaltem Wasser zum Feuer gibt, kochen läßt, abschüttelt und nochmals mit kaltem Wasser zum Kochen bringt, bis sie weich sind. Dann kocht man dieselben abkühlen, nehme auf 1 Pfund Schalen 1 Pfund Zucker, läßt denselben mit etwa 1 Tasse kochendem Wasser, lasse die ganzen Zitronen nochmals darin kochen, fülle sie in Wasser und binde diese mit Pergamentpapier zu. Dieses feine aromatische Eingemachte hält sich jahrelang, ergibt feingehackten in Torten, Rosinenkuchen, als Würze in Mus, als Verzierung auf Torten vollständigen Erfolg des leuten Zitronats. Außerdem bringt man dasselbe auch als ein selten gebräuchliches Kompott auf den Tisch.

Sieben Küchereisen für die Hausfrau. 1. Verschiedene niemals Nahrungsmittel durch Auswaschen von Fleisch, Geflügel und Gemüse. 2. Setze nichts ohne Salz auf's Feuer, selbst nicht Kartoffeln in der Schale und grünes Gemüse zum Anstecken des Abkochens. 3. Lasse je etwas, was nicht abkochen soll, im offenen Topfe kochen; das entweichende Aroma mangelt der Speise und fällt die Wohnung mit „Kochdunst“. Der Dampf, welcher bester zum Verarbeiten des Topfenthaltes zu gebrauchen wäre, macht die Küchenwände feucht und läßt Fenster und Gerüche unangenehm anlaufen. 4. Benütze nicht dieselben Töpfe, gleichviel ob sie von Eisen, Blech oder Zinn sind, zum Kochen von Fleischgerichten und Dörf. Der Wohlgeschmack des letzteren würde bedeutend darunter leiden; es muß jedes sein eigenes Geschloß haben, in dem je etwas anderes gekocht wird. 5. Lasse nicht Reste von Salatresten in Pfanne und Wasserreste mit dem Restes, sie bald wieder zu gebrauchen; das verdirbt das Geschloß. Lieber koch sofort alles los. Feinliche Reinlichkeit walte überall. 6. Niemals schwere Töpfe u. s. w. mit Sand aus, lasse sie lieber aufbewahren, wenn sie angekrant sind; der Sand verdirbt die Glasur und, wenn nur wenige Reste von ihm überbleiben, das Essen. Nichts ist unangenehmer, als Sandkörner zum Essen. Aus gleichem Grunde dürfen Fleisch- und Kaffeezer nur mit Wasser und Kaffe abgewaschen werden. 7. Nie helle Butter und Milch in die Küche hart rücken; der Sand, wie auch, Sauerkraut, Feigen, Zwiebeln, Rettiche, Rübe u. s. w. Reibe sind sehr geneigt, fremde Gerüche in sich aufzunehmen.

Erinnerungszeichen.

Da Büchlein, wie man sich so seltsam mich an die alte Zeit, Da ich noch träumte und hoffte Von Rückblick und Leid.

Wir lasen beide das Büchlein Und ohne Pönnungen dazu, Und auf die schönste Stelle Mit dem Finger zeigte du.

Die Küsse, das Glid und die Liebe, Und alles, was ich und lieb, Ach, alles ist entschwunden, Der Festsitz nur — der lieb.

Als ob sie so was anging! Es ging sie aber doch etwas an, denn mit einem Male hörte sie, der Jenseits-Loni sei wieder da. Einen Urlaub haben sie ihm gegeben und das Eisene hat es

Als ob sie so was anging! Es ging sie aber doch etwas an, denn mit einem Male hörte sie, der Jenseits-Loni sei wieder da. Einen Urlaub haben sie ihm gegeben und das Eisene hat es

Als ob sie so was anging! Es ging sie aber doch etwas an, denn mit einem Male hörte sie, der Jenseits-Loni sei wieder da. Einen Urlaub haben sie ihm gegeben und das Eisene hat es